

ANTRAG

Augsburg, 30.03.2017

Seite 1 von 3



Herrn Oberbürgermeister
Dr. Kurt Gribl
Rathausplatz 1
86150 Augsburg
- per eMail -

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

bereits die extreme Erhöhung der Grund- und Gewerbesteuer war und ist zu hinterfragen, insbesondere da die Grundsteuer in Augsburg nun höher ist als in München und die Gewerbesteuer höher als in Nürnberg. Nun droht den Augsburgerinnen und Augsburgern auch eine Verteuerung der Bestattungskosten, obgleich bereits 2014 der Bund der Steuerzahler kritisierte, dass bei der Sargbestattung (eines Erwachsenen in einem einstelligen Wahlgrab) Augsburg mit damals 2.250 Euro bayernweiter Spitzenreiter war!

Zunächst: Es ist zwar korrekt, dass Angehörige von Verstorbenen immer mehr zur Feuerbestattung tendieren. Dies bedeutet jedoch nicht zwangsläufig, dass dies die billigere Bestattungsart ist. Es ist vielmehr eine andere Form der Bestattung. Wenn man bei der Feuerbestattung die Kühlkosten, die Einäscherung u. m. mit berücksichtigt, kommt man nämlich etwa auf denselben Betrag wie bei der Erdbestattung.

Die Kosten für eine Feuerbestattung sind beim Bestatter also fast gleich, je nach Wünschen der Angehörigen. Was sich allerdings erheblich unterscheidet, sind die Friedhofskosten. Hier kann man bei einer Erdbestattung mindestens mit dem Dreifachen rechnen. Der Hauptgrund sind allerdings nicht die Bestattungskosten selbst, sondern die Grabpflege, da viele Angehörige nicht in Augsburg wohnen und somit die Grabpflege nicht selbst erledigen können oder wollen.

Grundsätzlich ist es verwunderlich, dass die Stadtregierung das angesichts eines Milliardenhaushalts überschaubare Defizit beim Friedhofswesen unbedingt – und auch noch über Gebührenerhöhungen – neutralisieren will. Ist denn das Bestattungswesen nicht ebenso eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe wie zum Beispiel Kindergärten oder Altenheime? Das voraussichtliche Defizit der städtischen Kindergärten beträgt im aktuellen Doppelhaushalt über 10 Millionen Euro jährlich – hier versucht man aus nachvollziehbaren Gründen auch nicht, das Defizit über horrenden Gebühren auf Null zu bringen.

Hinzu kommt, dass laut Verwaltungshaushalt das Friedhofswesen gar kein Defizit verursacht. Im entsprechenden UA 75110 kann man lesen, dass heuer wie schon im Vorjahr ein Überschuss erwirtschaftet wird, der dazu führt, dass eine hohe sechsstelligen Summe aus diesem Unterabschnitt dem Vermögenshaushalt zugeführt wird. Auch die Unterabschnitte Krematorium und Bestattungsdienst weisen im Verwaltungshaushalt kein Defizit auf.

Dass es laut der heutigen Beschlussvorlage eine „(chronische) Unterdeckung im Bereich Friedhofswesen“ gibt, liegt also gar nicht an den aktuellen Jahresabschlüssen des Verwaltungshaushalts, sondern an früheren Ausgaben, die offensichtlich als negative Rücklagen fortgeführt werden. Ob es gerecht ist, dass jetzige und künftige Angehörige von Verstorbenen mit höheren Gebühren frühere Ausgaben ausgleichen sollen, ist zu hinterfragen. Auf jeden Fall wäre es gerechtfertigt, die Öffentlichkeit transparent über die Ursachen der negativen Rücklagen zu informieren und somit die tatsächlichen Gründe der nochmaligen Gebührenerhöhungen, obgleich Augsburg bei den Gebühren schon einen Spitzenplatz in Bayern aufwies.

ANTRAG

Augsburg, 30.03.2017

Seite 2 von 3



Bevor jedoch die Bürger verpflichtet werden, über höhere Gebühren die vom Umweltreferenten genannte Unterdeckung im Bereich Friedhofswesen zu minimieren, sollten erst andere Möglichkeiten der Kostenreduzierung geprüft werden.

In Sinne der obigen Ausführungen **beantrage** ich die Prüfung folgender Verbesserungsvorschläge mit dem Ziel, gegebenenfalls die heute beschlossenen Gebührenerhöhungen ganz oder teilweise zurückzunehmen, falls sich die erhofften Einsparungseffekte aus den nachstehenden Vorschlägen erzielen lassen.

01.

Die neun städtischen Friedhöfe in Augsburg werden bis jetzt fast alle eigenverwaltet: Westfriedhof, Alter Ostfriedhof (Distanz zum Neuen Ostfriedhof ca. 2 km), Neuer Ostfriedhof und Nordfriedhof. Immerhin werden der Alte und Neue Haunstetter Friedhof gemeinsam verwaltet, ebenso die Friedhöfe in Göggingen, Bergheim und Inningen. Die Verwaltung der Augsburger Friedhöfe soll in einer Verwaltungsgemeinschaft zusammengeführt und über diese abgewickelt werden. Es soll dadurch beispielsweise zentral verwaltete Formulare und Terminvergaben geben. Auch wird es keinen eigenen Verwalter pro Friedhof geben.

02.

Die Garten- und Baumarbeiten werden extern ausgeschrieben mit dem Ziel einer entsprechenden Kostenersparnis (wie bereits in Randgemeinden üblich, zum Beispiel in Neusäß).

03.

Die Arbeitsbereiche, Grab-Öffnen und -Schließen, bzw. die Abwicklung der Bestattungen werden privatisiert und fremdvergeben (wie bereits in Randgemeinden üblich, zum Beispiel in Neusäß).

04.

Das Krematorium wird privatisiert.

05.

Zusätzlich könnte die Stadt gewisse Gräberfelder privatisieren. Zum Beispiel könnten die ohnehin geplanten Gräberfelder für jesidische Bürgerinnen und Bürger selbst verwaltet und gepflegt werden. Die Hoheitsaufgaben, also die Aufgaben der Beerdigung mit Trauerhalle und (falls Punkt 03. nicht realisiert wird), Grab-Öffnen sowie -Schließen würden weiterhin städtisches Personal übernehmen.

06.

Das Gleiche könnte man auch für andere „Privatinvestoren“ veranlassen. Ein Beispiel hierfür ist das Priestergrab am Westfriedhof, das Hr. Msgr. Götz von der Pfarrei Herz Jesu verwaltet. Er hat dort Gräberflächen gepachtet und stellt diese zur Bestattung von Bedürftigen zur Verfügung. Auch hier bleiben die hoheitlichen Aufgaben bei der Stadt Augsburg, die auch ihre kompletten Grabgebühren erhält.

07.

Eine anonyme Beisetzung auf einem städtischen Friedhof, also auf der Urnenwiese, kostet ohne Feier und ohne Trauerhalle knapp 950 Euro. Da die anonyme Beisetzung immer mehr in Anspruch genommen wird, könnten diese Bestattungen für die Stadt Augsburg hohe Einnahmen ergeben. Allerdings führen die zu hohen Augsburger Gebühren immer öfter dazu, dass die Augsburger Angehörigen bei einer anonymen Beisetzung auf den kirchlichen Friedhof Kriegshaber ausweichen – oder, wenn der Ort keine Rolle spielt, auch außerhalb von Augsburg. Denn anderswo kosten anonyme Urnenbeisetzungen teilweise lediglich 300-350 Euro. In Kriegshaber, bei gleicher Laufzeit, knapp unter 500 Euro. Außerdem wurden auf dem Friedhof Kriegshaber auch Bäumchen gepflanzt, unter denen man eine Urne beisetzen kann. Auch hierbei sind die Kosten für eine so genannte Baumbestattung niedriger, als beispielsweise auf dem Neuen Ostfriedhof im Apfelhain oder gar im Memoriangarten (im Memoriangarten kostet der Grabplatz für 10 Jahre knapp 4.000 Euro!). Folglich sollten nicht nur die gegenüber der Konkurrenz viel zu hohen Gebühren überdacht werden. Auch sollte sich die Friedhofsverwaltung kreative und zeitgemäße Formen der Beerdigung einfallen lassen – vom attraktiven Apfelhain auch auf anderen Friedhöfen bis zum Kolumbarium.

ANTRAG

Augsburg, 26.03.2017

Seite 3 von 3



08.

Sehr zu hinterfragen ist, dass Angehörige die Kosten des Grabkaufs sowie die Gebühren für fünfzehn Jahre im Voraus bezahlen müssen. Nicht nur, weil es eine erhebliche Gesamtsumme für die Angehörigen ist. Das größere Problem dabei ist, dass die Stadt Augsburg dem Grunde nach alle im Voraus bezahlten Gebühren auf ein Sonderkonto einzahlen müsste ähnlich einem Treuhandkonto, damit diese für zukünftige Leistungen entrichteten Gelder nicht im Voraus verbraucht werden können. Es könnte auch passieren, dass die Anzahl der (Erd-)Bestattungen auf städtischen Friedhöfen (was auch anzunehmen ist) noch weiter sinkt, da andere preiswertere Bestattungsformen bevorzugt werden. Somit entstehen neue Haushaltslöcher, die man dann wahrscheinlich durch wiederkehrende Erhöhungen der Gebühren auszugleichen versucht. Die Folge wäre, dass zukünftige Angehörige für Grabarbeiten zahlen müssten, die zwar schon von früheren Angehörigen bezahlt wurden, aber in späteren Haushaltsjahren nicht zur Verfügung stehen, da sie für diese späteren Jahre nicht angelegt wurden.

09.

Statt sich laut Beschlussvorlage im Bereich Friedhofswesen ausschließlich auf eine Erhöhung der Einnahmen zu konzentrieren, sollte man bei der „Sanierung“ des Friedhofshaushaltes vielmehr die Ausgaben überprüfen. So sollte man beispielsweise das Personal innerhalb der neun städtischen Friedhöfen effizienter koordinieren, Bagger für mehrere Friedhöfe einsetzen, den Trauerfeiern andere Rahmenbedingungen zur Verfügung stellen, die Dauer der Abschiedsnahme angehörigefreundlicher erhöhen und dafür sorgen, dass die Trauerhallen beheizt werden können (im Winter ist beispielsweise in der Trauerhalle im Nordfriedhof eine Temperatur von über null Grad je nach Außentemperatur nicht zu erreichen, weil dort seit Jahren keine funktionierende Heizung existiert). Mal ganz davon abgesehen, dass die Atmosphäre in den städtischen Aussegnungshallen zu wünschen übrig lässt und deren Attraktivität zu erhöhen ist, um somit die hohen Gebühren besser rechtfertigen zu können.

FAZIT:

Die Stadt Augsburg sollte sich überlegen, ob sie neben einer effizienteren Verwaltungsform nicht Teile der Friedhofsgelände privatisiert, wo kleinere Glaubensrichtungen Möglichkeiten der ganz individuellen Bestattung finden, bzw. auch externen Investoren und Unternehmen die Möglichkeit gibt – wo nötig – Attraktives zu gestalten und den Flair zu erneuern, wofür der Stadt das Geld fehlt.

Über Ideen eines Kolumbariums, einer kleineren modernen Trauerhalle auf dem Nordfriedhof oder neue Formen der Baumbestattung hinaus sollten mehr individuelle, aber auch preiswertere Bestattungsmöglichkeiten angeboten werden.

Schon jetzt sind die Bestattungsgebühren in Augsburg höher als in München. Sie nun nochmals zu erhöhen ist sachlich nicht gerechtfertigt und führt zum Ausweichen auf nichtstädtische Friedhöfe, wodurch letztendlich die finanziellen Probleme des Augsburger Friedhofswesens nicht gelöst werden. Vielmehr sollten vor Gebührenerhöhungen alle vernünftigen Verbesserungsmaßnahmen und Maßnahmen zur Steigerung der Effizienz und Attraktivität der städtischen Friedhöfe durchgeführt werden.

Mit freundlichen Grüßen



Peter Grab
WSA-Stadtrat

www.augsburg-wsa.de
info@augsburg-wsa.de
www.facebook.de/wsaugsburg